

Kone Rolltreppen, Hattingen: Trotz schwarzer Zahlen Stilllegung geplant

»Der Kampf hat begonnen«

2000 Menschen protestieren am 8. April gegen die geplante Schließung von Kone in Hattingen. NRW-Arbeitsminister Harald Schartau (SPD) kündigt an, »jeden Cent« Steuerförderung zurückzuverlangen, falls Kone platt gemacht werde.

»Diese Demonstration«, ruft Schartau, »ist ein Zeichen dafür, dass Hattingen lebt.« Wenn das Unternehmen nach China verschwinden wolle, müsse es sich »auch mit uns«, der Landesregierung, anlegen. Der SPD-Politiker ist mit Pfiffen begrüßt wor-

den, unter Applaus tritt er vom Mikrofon zurück.

Von der Bühne aus sieht man ein Meer von Fahnen und Plakaten. »Gestern Otis, heute Kone, morgen sind wir alle ohne« steht auf einem. Auf einem anderen: »Unternehmer denken

global, Menschen sind ihnen scheißegal«.

Kone-Betriebsratsvorsitzender Willi Wannemüller ruft: »Trotz schwarzer Zahlen sollen wir der Kone-Renditegeilheit geopfert werden.« Auch der Betriebsratsvorsitzende von Opel Bochum, Rainer Einkel, tritt ans Rednerpult, wird begeistert begrüßt: »Ob Kone oder Opel, global player machen Werke da platt, wo sie nicht genug Profit bringen.«

Der Hattinger IG Metall-Bevollmächtigte Otto König fragt: »Was ist das für eine gesellschaftliche Entwicklung, in der die Profitgier von Aktionären einen höheren Stellenwert hat als die menschenwürdige Existenz von arbeitenden Menschen und ihren Familien?« Weil das finnische Fernsehen anwesend ist, wendet sich König direkt an den Vorstandsvorsitzenden von Kone, Matti Alahuhta: »Schauen Sie heute Abend im finnischen Fernsehen in die Gesichter der Kinder auf diesem Platz. Es sind die Kinder, denen sie mit ihrer geplanten Entscheidung die Zukunft rauben wollen.«

Nicht erst seine Zukunft, schon seine Gegenwart sieht

Uwe Sdun gefährdet. Der 48-jährige Familienvater, seit 26 Jahren im Unternehmen beschäftigt, ist kein geübter Redner. Sehr persönlich erzählt er von seiner Scheidung, seinen Geldsorgen, der Ungewissheit und Angst: »Was geschieht mit Hattingen, mit uns, mit mir?« Es wird still auf dem Platz. Als Sdun endet, erschallen »Uwe-Uwe«-Rufe.

Auf der Bühne steht die ganze Zeit – stumm und bedrohlich –



Fotos: Manfred Vollmer

So weit das Auge reicht: Vom Untermarkt bis zum Johannisturm reicht die Menschenmenge



Politikunterricht, praxisnah: Auffallend viele Schüler schließen sich dem Protest an

der Kone-Arbeiter Otto Möller, schwarz verummt als Senzenmann im weißen Lackieranzug.

Signal von Hattingen

IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzels sagt: »Von Hattingen geht das Signal aus, dass Menschen wichtiger sind als Profitgier.« Hattingen dürfe keine industriefreie Zone werden. Den Wettlauf um immer billigere Produkte würden letztlich alle verlieren. Der Kampf um Kone sei noch nicht verloren, ruft Wetzels, »er hat heute begonnen«.

Und IG Metall-Bevollmächtigter Otto König zitiert einen in der Ruhrstadt Hattingen vor Jahren geprägten, sehr bekannten Spruch: »Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.«

Hintergrund

Wie eine Bombe schlägt Mitte März in Hattingen an der Ruhr diese Nachricht ein: Kone Rolltreppen will seine Fertigung schließen und nach China und Großbritannien verlagern. 326 Beschäftigte sind geschockt.

Kone steckt nicht etwa in wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern ist ein kerngesundes Unternehmen. Doch in China, heißt es, könne man zur Hälfte des Preises produzieren. Deshalb der geplante Kahl-schlag. Die finnische Konzernmutter will es so, weil ihre Aktionäre es so wollen.

Dass es Kone, einer der größten Rolltreppenhersteller der Welt, gut geht, verbirgt die Firma nicht. Unter www.kone.com heißt es selbstbewusst: »Kone erwirtschaftet mit 25 000 engagierten Mitarbeitern einen Nettoumsatz von rund 2,9 Milliarden Euro.«

Betriebsrat und IG Metall erarbeiten ein Alternativkonzept zur fantasielosen Stilllegung. Engagierte Bürger haben den Solidaritätskreis »Für den Erhalt aller Arbeitsplätze bei Kone« ins Leben gerufen.

Man fährt eine Doppelstrategie: einerseits Druck aufbauen, andererseits eine Verhandlungslösung anstreben.

Eisenbahn und Häfen GmbH, Duisburg: skandalöser Leiharbeitereinsatz

Arbeitsschutz wird missachtet



Eisenumschlag in Duisburg: ein gefährliches Geschäft

Es fing ganz harmlos an. Vor ein paar Jahren stimmte der Betriebsrat der ThyssenKrupp-Tochter Eisenbahn und Häfen (EH), Duisburg, dem Einsatz von Fremdfirmen zu. Denn die Eisenverladung im Hafen Walsum ist ein stark schwankendes Stoßgeschäft, zur Spitzenabdeckung braucht's Leihleute.

Doch peu à peu kam immer mehr Fremdpersonal ins Haus. »Auf zahlreichen Schichten war die Stammbesellschaft schließlich in der Minderzahl«, berichtet EH-Betriebsrat Hermann Dierkes. Auch die Qualifikation des Leihpersonals ließ mehr und mehr zu wünschen übrig. Den Fremdfirmen wurde die Einweisung ihrer Leute übertragen, was nach Arbeitnehmerüberlassungsgesetz verboten ist. Es passierten mehrere leichte Unfälle und einige schwere Beinaheunfälle, zum Beispiel mit umstürzenden Schienenstapeln im Schiff.

Immer wieder machte der Betriebsrat die Geschäftsleitung

darauf aufmerksam – ohne nachhaltigen Erfolg. Im Januar schaltete er das Staatliche Amt für Arbeitsschutz, Essen, ein. Die Arbeitsschützer kamen, sahen und teilten die Sorgen des Betriebsrats. Auf Druck der Gewerbeaufsicht hat die Geschäftsführung im April eine Richtlinie zum Fremdfirmeneinsatz erlassen, die den Einsatz der Leiharbeiter regelt.

Der Konflikt ist damit jedoch nicht beigelegt. Die Firma will die Zahl der Leiharbeiter im Jahresmittel auf mindestens 15 Prozent der Belegschaft hochfahren. Leiharbeiter kosten pro Stunde vier Euro weniger als Stammbeschäftigte. ◀

Sozialwahl 2005

Zum Briefkasten gehen

Kaum ist die Landtagswahl NRW am 22. Mai gelaufen, steht am 1. Juni die nächste Wahl ins Haus: die Sozialwahl. Ins Wahllokal muss jedoch niemand gehen, nur zum Briefkasten – die Sozialwahl ist eine Briefwahl.

50 Millionen Versicherte können ihre Vertreter in der Kranken-, Pflege-, Unfall- und Ren-

tenversicherung bestimmen. Echte Wahlen gibt es jedoch nur bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) und den Ersatzkassen Barmer, DAK, KKH und Techniker-Kasse (TK) (in allen anderen Versicherungen werden die Vertreter benannt). Diese Selbstverwalter überwachen die Arbeit der Vor-



stände, prüfen die Widersprüche der Versicherten gegen Leistungsbescheide und reden bei der Verwendung der Beitragsmittel ein Wörtchen mit.



Aus NRW kandidieren die ehrenamtlichen IG Metalller Heiko Nigmann, 58, Köln (BfA-Liste) und Wilfried Döhler, 49, Duisburg (TK-Liste)

Bei der BfA und bei der TK hat die IG Metall eigene Listen aufgestellt. Die Wahlbriefe müssen bis 1. Juni bei der BfA und der TK eingegangen sein. www.igmetall.de/sozialwahlen

Kurz notiert

Neuer Mann: Jörg Weigand, 42, ist seit 15. April Bezirkssekretär der IG Metall NRW in Düsseldorf, zuständig für tar-



Jörg Weigand

rifpolitische Schwerpunktaufgaben und die Betreuung von Mitgliederprojekten. Nach seiner Ausbildung im öffentlichen

Dienst war Weigand von 1988 bis 1992 ÖTV-Sekretär, wechselte dann zur IG Metall, arbeitete erst in der Frankfurter Vorstandsverwaltung, seit 1994 in der Verwaltungsstelle Siegen. Dort war er unter anderem zuständig für das Projekt »Betriebe ohne Betriebsrat«, das er jetzt auf Bezirksebene vorantreiben soll. In Siegen sind seit 1998 in 46 Firmen erstmals Betriebsräte gewählt worden. Weigand: »Wir haben so 1000 Vollbeitragszahler gewonnen.«

Niessing gerettet: Die 130 Arbeitsplätze der Schmuckfabrik Niessing in Vreden bei Bocholt bleiben erhalten (**metall** berichtete). Die Banken arbeiten weiter mit dem Unternehmen zusammen, teilte die Geschäftsführung Ende März mit. Betriebsratsvorsitzender Willi Weelink: »Die Erleichterung ist riesengroß.«

Azubi-Austausch: Im Rahmen der Partnerschaft zwischen der IG Metall Hamm und der Metallgewerkschaft MCA/UGT im südspanischen Cádiz haben im Februar/März acht junge spanische Umschüler vom Bildungszentrum für Schweißtechnik in San Fernando ein vierwöchiges Praktikum in Hammer Unternehmen absolviert. Im September/Oktober werden acht deutsche Azubis in spanischen Betrieben praktizieren.

Meldung

Mitgliederentwicklung Trendwende fast geschafft

Die IG Metall NRW hat im ersten Quartal 2005 rund 7200 Mitglieder gewonnen. Das sind 67 Prozent mehr als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Gleichzeitig sank die Zahl der Austritte und Streichungen um 33 Prozent. Hatte der Mitgliederverlust von Januar bis März 2004 noch 1,2 Prozent betragen, so betrug er im selben Zeitraum 2005 nur 0,17 Prozent. »Das zeigt«, bilanziert IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzel, »wir haben uns ein realistisches Ziel gesetzt, der Mitgliederverlust ist zu stoppen.« Den Erfolg führt Wetzel darauf zurück, »dass wir unsere Arbeit stärker auf das konzentrieren, was den Mitgliedern nützt«.

Ziel des Projekts »Tarif aktiv« sei es, die Tarifflicht der Arbeitgeber zu stoppen, ihre Tarifbindung zu erhalten. Im Rahmen der Modernisierungsoffensive »besser statt billiger« kämpfe die IG Metall gegen Lohndumping. Die IG Metall NRW hat 611 000 Mitglieder.

IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzel zur Landtagswahl am 22. Mai

»Natürlich gibt es Unterschiede«

Der Bezirksleiter der IG Metall NRW, Detlef Wetzel, ruft zur Wahlbeteiligung auf. Nicht wählen zu gehen sei »das Verkehrteste«, was man tun könne.

metall: Die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl im Jahr 2000 war mit 57 Prozent sehr gering. Erwartest du einen weiteren Rückgang?

Wetzel: Das ist zumindest nicht auszuschließen, was außerordentlich bedauerlich wäre. Denn wer nicht selbst entscheidet, über den wird entschieden. Das Argument, »die da oben sind doch alle gleich«, sticht nicht. Natürlich gibt es Unterschiede zwi-

chen wirklich etwas bewegen. Ich protestiere auf der Straße, nicht im Wahllokal. Außerdem verschenke ich meine Stimme nicht.

metall: Gewerkschafter wählen traditionell rot. Sind sie für die SPD eine sichere Bank?

Wetzel: Das ist schon lange vorbei. Ihre größten Verluste hatte die SPD in NRW zuletzt bei den Arbeitnehmern. Und zwar weitgehend selbst verschuldet. Sie ist lange der neoliberalen Politik im Bund hinterhergelaufen. Seit dem letzten Jahr stelle ich aber wieder eine größere Hinwendung zu den Interessen der arbeitenden Menschen fest. Die SPD nimmt wieder Partei gegen Arbeitszeitverlängerung ohne Bezahlung, für die Tarifautonomie und die Mitbestimmung.

metall: Der Vorsprung von CDU und FDP in den Meinungsumfragen ist groß, ist die Wahl schon gelaufen?

Wetzel: Das ist sie erst am Sonntag, 22. Mai. Meinungsumfragen sind keine Stimmabgabe. Viele entscheiden sich erst ganz zum Schluss.

metall: Die Arbeitslosigkeit in NRW hat die Grenze von einer Million überschritten. Hat die Landesregierung versagt?

Wetzel: Politiker, die so tun, als könnten sie allein die Arbeitslosen von der Straße holen, sind Scharlatane.

metall: Die Politik kann keine Arbeitsplätze schaffen. Was kann sie dann?

Wetzel: Sie kann die Rahmenbedingungen für die Schaffung von Arbeitsplätzen verbessern. Und wo sie das tut, gemeinsam mit den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften, ist sie ja erfolgreich. Ich denke an das vom Land geförderte Projekt Multimedia im Maschinenbau,



NRW wählt: eine Vorentscheidung für die Bundestagswahl 2006?

an die Zukunftsinitiative Möbelindustrie und die Zukunftsinitiative Textilindustrie. Oder nehmen wir die Industriepolitik. Dass Energieriesen wie RWE, STEAG und E.ON jetzt fünf Milliarden Euro in die Hand nehmen und neue Kraftwerke bauen, ist auch das Verdienst von Ministerpräsident Peer Steinbrück.

metall: Der CDU-Spitzenkandidat Jürgen Rüttgers hat Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich gefordert. »Wir müssen wieder mehr arbeiten, und zwar für dasselbe Geld«, hat er gesagt.

Wetzel: Da spricht ein Blinder von der Farbe. Es mag ja für ihn stimmen, dass er mehr arbeiten

müsste für sein Geld, für das verarbeitende Gewerbe insgesamt gilt das nicht. Wir arbeiten nicht zu wenig, wir haben zu wenig Arbeit. Die Arbeitslosen wären glücklich, wenn sie überhaupt wieder arbeiten könnten, die CDU-Forderung aber bewirkt genau das Gegenteil. Arbeitszeitverlängerung vernichtet Arbeitsplätze. Wer so etwas durchsetzen will, gefährdet Arbeitsplätze statt neue zu schaffen. ◀

Mehr Infos zur Landtagwahl:

www.nrwspd.de

www.cdu-nrw.de

www.gruene-nrw.de

www.fdp-nrw.de

Kraftwerksneubau

Investitionen bringen Jobs

5000 Arbeitsplätze wird die von führenden Energieunternehmen zugesagte Investition von fünf Milliarden Euro in den Bau neuer Kraftwerke für NRW bringen. Das ist die Einschätzung der Landesregierung. Für Ministerpräsident Peer Steinbrück (SPD) ist diese Investition zudem »ein wichtiger Beitrag dazu, die Kompetenz in Sachen Kraftwerksbau in NRW zu erhalten«.

Die geplanten Braunkohle-, Steinkohle- und Gaskraftwerke

seien Referenzkraftwerke. Steinbrück sieht darin mit Blick auf den Bedarf in China, Afrika und Lateinamerika »große Exportchancen«.

Darauf warten die Kraftwerksbauer schon lange. Hans Georg Norbistrath, Betriebsratsvorsitzender von Babcock Hitachi in Oberhausen: »Für uns ist das Kraftwerkserneuerungsprogramm ein neuer Silberstreif am Horizont, es sollte möglichst schnell realisiert werden.« ◀



Detlef Wetzel im Gespräch mit metall-Korrespondent Norbert Hüsson

schen den Parteien. Als Wähler muss ich mir die Mühe machen, sie zu entdecken. Ich will mitreden und mitbestimmen, also wähle ich.

metall: Es gibt Leute, die nicht wählen, weil sie keiner Partei voll zustimmen können.

Wetzel: Wer stimmt schon einem Wahlprogramm voll und ganz zu? Ich muss eine Partei doch nicht lieben. Es gilt, das Für und Wider abzuwägen – und sich notfalls zu einer Entscheidung durchzuringen. Nicht wählen zu gehen ist das Verkehrteste, was man tun kann.

metall: Es gibt – klein, aber fein – Parteien, die voll auf Seiten der Arbeitnehmer stehen.

Wetzel: Splittergruppen nützen uns nicht. Nur Volksparteien

Delegiertenversammlung der IG Metall Bielefeld

Nachwahlen sind notwendig

120 Delegierte, die in vom Ortsvorstand festgelegten Wahlbezirken gewählt werden, treffen im örtlichen IG Metall-»Parlament« die wichtigen Entscheidungen der Verwaltungsstelle. Für inzwischen aus ihrer Funktion ausgeschiedene Mitglieder sind vier Delegierte nachzuwählen.

Mit dieser Veröffentlichung werden die Mitglieder der betreffenden Wahlbezirke zu den Wahlversammlungen eingeladen.

Wahlbezirk 1

Mitglieder aus der Textil- und Bekleidungsindustrie und textilen Dienstleistungsbetrieben. Zu wählen ist eine Delegierte (Mitgliedergruppe Jugendliche, dies sind laut Satzung alle Mitglieder bis zur Vollendung des 27. Lebensjahrs).

Termin: Donnerstag, 23. Juni, um 17.15 Uhr im Sitzungszimmer der IG Metall, Stieghorster Straße 88, 33605 Bielefeld.

Wahlbezirk 2

Mitglieder aus Metallhandwerksbetrieben. Zu wählen ist ein/e Delegierte/r.

Termin: Donnerstag, 16. Juni, um 17.15 Uhr im Sitzungszimmer der IG Metall, Stieghorster Straße 88, 33605 Bielefeld.

Wahlbezirk 4

Einzelmitglieder, Schüler, Studenten und Mitglieder aus diversen Betrieben. Zu wählen ist ein/e Delegierte/r.

Termin: Donnerstag, 16. Juni, um 16.30 Uhr im Sitzungszimmer der IG Metall, Stieghorster Straße 88, 33605 Bielefeld.

Betriebe: Agfeo, ALArbeitnehmer-Leasing, Anker Systems, ARI, Atos Origin, ava Arbeitsvermittlungsgesellschaft, Willi Baumeister, Baumgarte Boiler Systems, BBT Thermotechnik, Berg & Co. Spanntechnik, Bielefelder Hohlträger Fabrik, BISONtec, bmb Maschinenbau, Böllhoff Großhandel, Böllhoff Schraubtechnik, Böllhoff Systemtechnik, Bosch-Sicher-

heitssysteme, Gebr. vom Braucke, Brüninghaus Kronenkorken, BST International, Budde Förderanlagen, Bull, Cegelec, Claas Guss, CNC Speedform, Coplan-Cad Studio, detectomat, Deutsche Tecalemit 2000, H.W. Diekmann, DMG Bielefeld Vertriebs und Service GmbH, DMG Gebrauchtmaschinen, DMG Microset, DMG Service Drehen GmbH, DMG Trainings-Akademie, DMG Vertriebs GmbH, DMW Schwarze, Dräger Medical, Heinz Dreeskornfeld, Erhardt & Leimer, Erich Schröder, Falter Bike, Fechtel Transportgeräte, Fertigungscenter für elektrische Anlagen, Flexilift-Hubgeräte, Gevas Verpackungsmaschinen, GLSU Bielefeld, Goldbeckbau, Gronemeyer & Banck, HEBIE, Hekoe-Tore, Dr. Hesse, HIROLIFT Hillenkötter & Ronsiek, Holter Regelarmaturen, Hörmann Antriebstechnik, Hörmann Dissen, Hörmann VKG, Hörmann VKG NL Steinhagen, HTS Deutschland, Hymmen, IBM Deutschland, Innovatis, IWN-Armaturen, Jung Pumpen, Jungheinrich AG Gabelstapler, Kalve-ram Bosch-Dienst, Kettentechnologie, Klemm Maschinenfabrik, Kleymann Werkzeugbau, Gebr. Konsemüller, Krause Biagosch, Krause GmbH, Leihfirmen ohne Tarifbindung, Leitz Werkzeugdienst, Liebisch-Labortechnik, Linde Kältetechnik, Linneweber-Spritzguss, Lore Dralle Aufzüge, Ludwig Stahltec, Ferdinand Lusch, B. Maier, Meco Metallwerk, Mediseal GmbH, Menzel Maschinenbau, Menzel Maschinenfabrik, Mergelkuhl, Meteor Personaldienste AG, Heinrich Neff, Neotechnik GmbH, nextiraOne, Oltrogge Wartungstechnik, Otis, Wilfried Pavel Maschinenbau, PEP Fördertechnik, Persona Service, Peter Anlagenbau, Peter Brauer Werkzeugbau, Piening, P. Pilgrim Zahnradfabrik, Plasma Treat, Plöger, Dr. Heinz Potthoff e.V., ProMetall

Umformtechnik AG, Pro-Werk-Bethel, Rabeneick Spritzguss, Rakic Maschinenbau, Randstad Deutschland, Remele Verpackungsmaschinen, Riedel, Robec-Walzen, Rollax, RWG Maschinenbau, S. Ladewig, Sandvik, Sangel Systemtechnik, Schindler Aufzüge, Siegel Personal GmbH, Schmolz & Bickenbach, Schneider Fahrzeugbau, Schröter Maschinenbau, Schüco International, Sennestahl Stahlhärterei, Siemens Zweigniederlassung, Siemens Gebäude Management, Siemens Industrie Montage, Siemens Telekommunikations-Service, SSB Maschinenbau, Stahlschmidt, Start Zeitarbeit NRW, Still, Stowe Woodward, STV Electronic, telcat multicom, Tenge Rietberg, Tenovis, Tenrit Kunststoff, Tenrit Sanitär, Theo Kerkmann, Thyssen Aufzüge, ThyssenKrupp Industrieservice, TK-Logistik, TK-Oberfläche, TNT-Logistik, Tobi Wimpel u. Flaggen, Tuthill Nadrowski, Tuxhorn Gebr., UMETA-Ulrichskoetter, Union-Special, Unisys Deutschland, Uthoff Otto J., Uyar Dienstleistungscenter, Vaillant GmbH & Co., Verein BAJ e.V., VNS, Welland & Tuxhorn, Westfalia Holding, Westfalia Logistics Services, Westfalia Logistics Software, Westfalia Systemtechnik, Wihag Nutzfahrzeugtechnik, Wilhelm Böllhoff-Holding, Wittler Armaturen.

Wahlbezirk 26

Aus den Mitgliedergruppen Rentner/Vorruhestand ist eine Delegierte zu wählen.

Termin: Donnerstag, 16. Juni, um 14.30 Uhr im Freizeitzentrum Stieghorst, Glatzer Straße 21 (Nähe Stadtbahnlinie 3 – Endstation Stieghorst, 33605 Bielefeld).

Tagesordnung für alle Wahlversammlungen:

1. Eröffnung/Begrüßung
2. Die Aufgaben der Delegiertenversammlung
3. Wahl einer Wahlkommission
4. Wahl der Delegierten

5. Kampagne »besser-statt-billiger« (im Wahlbezirk 26: »Gesundheitsreform. Bürgerversicherung, Kopfpauschale«)
6. Verschiedenes

Termine

Treffpunkt ist, wenn nicht anders angegeben: IG Metall Bielefeld in 33605 Bielefeld, Stieghorster Straße 88.

► 4. Mai, 9.45 Uhr: Seniorenveranstaltung »Fahrt ins Freilichtmuseum Detmold«

► 4. Mai, 15 bis 16.30 Uhr: Rentenberatung (BfA) durch Wolfgang Faude

► 10. Mai, Seminar: »era-Einführungstarifvertrag«, Hotel Mercure, Am Waldhof

► 11. Mai, 16.30 Uhr: Arbeitskreis Frauen

► 15. Mai, 16.45 bis 18.45 Uhr: Arbeitskreis Angestellte

► 18. bis 20. Mai, Seminar: »Die Sozialgerichtsbarkeit – Grundwissen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer«, Hotel Lindenhof, Bethel

► 18. Mai, 15 bis 16.30 Uhr: Rentenberatung (LVA) durch Herbert Panhorst

► 20. Mai, Seminar: »Ich-AG und Geringfügige Beschäftigung«, Arbeit + Leben, Bielefeld

► 24. Mai, 14.30 bis 16.30 Uhr: Seniorenveranstaltung »Was tut die IG Metall für die Rentner?«, Gasthaus Deppe

► 24. Mai, 16 bis 18 Uhr: Arbeitskreis Schwerbehinderte

► 1. Juni, 15 bis 16.30 Uhr: Rentenberatung (BfA) durch Wolfgang Faude

► 15. Juni, 15 bis 16.30 Uhr: Rentenberatung (LVA) durch Herbert Panhorst

► 30. Juni, 18 bis 20 Uhr: Info-Treff für Arbeitslose

► jeden Donnerstag von 11 bis 13 Uhr: Beratung für Arbeitslose

»Jetzt packen wir es an, damit es nach vorn geht«

»Niessing muss in Vreden bleiben«

Unter dem Motto »Niessing muss in Vreden bleiben« hat die Belegschaft am 23. Dezember 2004 gemeinsam mit der Vredener Bevölkerung und der IG Metall gegen das Verhalten des Bankenpools demonstriert, denn es drohte das Aus für das traditionelle Unternehmen in Vreden.

Dieser Protest, der auf landesweites Echo stieß, blieb mit großer Unterstützung nicht ungehört.

In den folgenden Monaten ge-

lang eine abschließende Einigung mit dem Bankenpool über eine weitere Zusammenarbeit. Der Investor, die Firma Park Ven-



Beteiligte beim Protestmarsch

ture aus Bremen, übernimmt durch eine Kapitalanlage die Mehrheit der Stimmrechte in der Firma. Herr Volbert aus Bremen

tritt als Geschäftsführer in die Firma ein. Der heutige Geschäftsführer Jochen Exner bleibt ebenfalls weiter als Geschäftsführer im Unternehmen tätig.

Damit bleiben die insgesamt 130 Arbeitsplätze bei Niessing in

Vreden erhalten. »Das war das Ziel, welches wir als Belegschaft und IG Metall hatten«, sagt Willi Weelink, Betriebsratsvorsitzender.

Niessing bekommt die Chance, die es verdient, ergänzt Alfons Effing, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender des Unternehmens. »Die ersten Monate des Jahres sind voll im Plan und darüber sind wir alle froh und jetzt packen wir es an, damit es nach vorn geht«, sagt Willi Weelink.

Das Unternehmen steuert einen Betrag dazu

Bei Schwering ist die Pensionskasse ein Renner

Am 1. Dezember 2004 ist die Betriebsvereinbarung über die zusätzliche Altersvorsorge bei der Firma Schwering Türenwerke GmbH & Co. KG in Reken in Kraft getreten.

Die Verhandlungen, sagt Ulrich Mühle, Betriebsratsvorsitzender, waren lang, schwierig aber erfolgreich.

Am 1. Dezember 2004 war der Start der Pensionskasse bei Schwering, in die von den zur Zeit 282 Beschäftigten 187 Arbeitnehmer eingetreten sind. Dies sind rund 67 Prozent. Eine Akzeptanz, sagt Mühle, die wir uns als Betriebsrat in den kühnsten Träumen nicht erhofft hätten. Somit kann jeder Mitarbeiter mit

einem Mindestbeitrag von 25 Euro im Monat seine Altersvorsorge finanzieren. Das Unternehmen zahlt einmal im Jahr einen zusätzlichen Beitrag.

Weiter besteht für die Arbeitnehmer ein Optionsmodell, wonach zweimal im Jahr, zuzüglich zu den gleichmäßigen Beiträgen, Sonderzahlungen möglich sind.

Mit dieser Vereinbarung, sagt Mühle, stellen wir als Betriebsrat sicher, dass jeder, der bei Schwering beschäftigt ist, die Möglichkeit hat, für sein Alter neben der gesetzlichen Rente eine Zusatzrente zu vereinbaren.

Wir haben uns für eine Pensionskasse entschieden, die den Arbeitnehmern den höchsten

Garantiezins bot. Hier weiß man was man mindestens bekommt. Die Akzeptanz auch gerade bei den jüngeren Arbeitnehmern zeigt, dass die Aufklärungsarbeit, die wir als Betriebsrat in Einzelgesprächen und in Betriebsversammlungen über die Notwendigkeit einer zusätzlichen Altersvorsorge vor den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen gemacht haben, angekommen ist.

Das ist ein Ergebnis, auf das wir im Betriebsrat zu Recht stolz sind. Die noch nicht eingetretenen Arbeitnehmer werden jetzt laufend von uns angesprochen, um hier die Bereitschaft zu wecken, für sich selber im Alter etwas zu tun.



Ulli Mühle

Die hohe Akzeptanz der Pensionskasse, sagt Mühle weiter, liegt auch darin begründet, dass die Lohn- und Gehaltsbuchhaltung individuell Berechnungen über Ablaufzeiten und zu erwartende zusätzliche Altersvorsorge durchgeführt hat mit Beratung der entsprechenden Vertragspartner. Somit konnte sich jeder im Unternehmen vertrauensvoll an die Lohn- und Gehaltsbuchhaltung wenden. Bei so vielen Verträgen war dies eine Leistung, die wirklich uneingeschränkt Respekt für das Engagement verdient.

Warnstreikaktion im Handwerk

Es ist »fünf vor zwölf«



Streiken für Besitzstände

Die IG Metall-Bezirksleitung Nordrhein-Westfalen hatte am Freitag, dem 18. März, zu einer Warnstreikaktion im Handwerk aufgerufen.

Trotz der angespannten Situation in den Handwerksbereichen haben sich fast 10 000 Metall-Handwerker aus den Bereichen Kfz, Schlosser, Installateure, Elektriker und Heizungsbauer an den NRW-weiten Warnstreikaktionen beteiligt.

Auch die Beschäftigten der Fir-

ma Fooke, einem Schlosserbetrieb in Borken gingen vor das Werkstor, um das zu verteidigen, was die Väter und Großväter in jahrzehntelanger Tarifpolitik erkämpft haben. Unterstützt wurden sie von Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Handwerksbranchen, die sich um »fünf vor zwölf« mit den Beschäftigten der Firma Fooke trafen, um gemeinsam für eine vernünftige Tarifpolitik im Handwerksbereich zu streiken.

Riesenerfolg

500 Handwerker auf der Straße

Angesichts der schwierigen tarifpolitischen Situation in allen Bereichen des Metallhandwerks organisierte die IG Metall Münster am 17. März in Münster eine Demonstration und Kundgebung.

Aus dem Schlosserhandwerk, aus dem Bereich Heizung, Sanitär, Klima und Elektro-Handwerk sowie schließlich aus dem Kfz-Handwerk waren über 500 Kolleginnen und Kollegen zusammengekommen, um für akzeptable Tarifabschlüsse zu demonstrieren. Die Abschlusskundgebung war auf dem Münsteraner Prinzipalmarkt. Alle Redner wiesen darauf, dass die Blockadehaltung der Arbeitgeber bei den laufenden Tarifverhandlungen endlich gebrochen werden muss. Die Handwerker in der IG



Handwerker in Aktion: für akzeptable Tarife

Metall wollen mindestens eine Lohn- und Gehaltserhöhung, die der Preissteigerungsrate entspricht und damit die Beschäftigten des Handwerks nicht von der allgemeinen Einkommensentwicklung abkoppelt. Die Handwerker-Kundgebung gehörte zu den größten in Nord-

rhein-Westfalen und wurde auch überregional in den Medien stark beachtet. Zu hoffen ist, dass die Aktionen der IG Metall die Arbeitgeber zum Einlenken bringen. Die Handwerker selbst wissen, dass angesichts der in manchen Betrieben schwierigen wirtschaftlichen Situation nicht der »große Schluck aus der Pulle« angesagt ist. Aber ein Tarifabschluss, der die Realeinkommen sichert, muss drin sein, um zu verhindern, dass der Binnenmarkt nicht noch weiter abrutscht.

Condor und kein Ende

Betriebsaufspaltung geplant

Nachdem sich die Condor-Werke wirtschaftlich etwas erholt hatten, trifft nun die »Restbelegschaft« von etwa 60 Beschäftigten wiederum ein harter Schlag.

Die Geschäftsführung plant, das Unternehmen in drei selbstständige Gesellschaften aufzuteilen, um über diesen Weg die Attraktivität des Unternehmens für externe Investoren zu erhöhen. Die Condor-Werke selbst wollen in allen drei Gesellschaften eine Minderheitenbeteiligung mit einer so genannten Sperrminorität halten. Das heißt, in den Gesellschaften mit beschränkter Haftung wollen die derzeitigen Condor-Werke mindestens über 25 Prozent der Geschäftsanteile und damit den Einfluss auf substantielle Fragen der Geschäftspolitik erhalten. Der Betriebsrat ist von dieser Zerschlagung der bisherigen Condor-Werke als richtungsweisendes unternehmenspolitisches Konzept nicht über-

zeugt. Deshalb sind schon im März Verhandlungen über einen Interessenausgleich und Sozialplan für alle drei Gesellschaften aufgenommen worden. Im Falle von Kündigungen soll der Sozialplan zur Anwendung gebracht werden. Darüber hinaus geht es bei den Verhandlungen über einen Interessenausgleich um die zukünftige Tarifbindung und die Kompetenz des Betriebsrats. Dieser will die drei Condor-Gesellschaften in Zukunft als Gemeinschaftsbetrieb mit einem Betriebsrat erhalten. Der Niedergang der Condor-Werke verlief über zwölf Jahre. Das ursprünglich blühende Industrieunternehmen in Westkirchen ist zwischenzeitlich zu einem Rumpfbetrieb heruntergewirtschaftet. Zu hoffen ist, dass die anstehenden unternehmenspolitischen Entscheidungen nicht zum endgültigen Aus der Condor-Werke führen.

Personalien

Walter Schott scheidet bei W + H aus

Das langjährige freigestellte Betriebsratsmitglied bei Windmüller + Hölscher in Lengerich, Walter Schott, hat sich aus dieser Funktion am 22. März verabschiedet.

Walter wechselte in die wohlverdiente Ruhephase seiner Altersteilzeit. Über viele Jahrzehnte hinweg gehörte er dem Betriebsrat bei Windmüller + Hölscher an und fühlte sich dabei insbesondere für die gewerblichen Kolleginnen und Kollegen zuständig. Diese bezeichneten ihn nicht selten als »Lohnfuchs«, weil er Experte in allen Entlohnungsfragen ist.

Walter Schott war auch stellvertretender Betriebsratsvorsitzender. Über seine Nachfolge als »Freigestellter« wird der Betriebsrat in den nächsten Wochen entscheiden. Wir sind sicher, dass Walter der IG Metall als aktiver Kollege und Experte erhalten bleibt.

Landtagswahl

Am 22. Mai wählen gehen

Der Landtag in Nordrhein-Westfalen wird am 22. Mai neu gewählt. Die Wahlentscheidung ist für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von größter Bedeutung, weil immer mehr die politischen Mehrheitsverhältnisse der Beschäftigten und der Arbeitnehmer prägen. Die IG Metall Münster ruft deshalb alle Mitglieder auf, am 22. Mai von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Es geht darum, für Nordrhein-Westfalen über entsprechende Mehrheitsverhältnisse eine demokratische und soziale Politik in der Zukunft zu ermöglichen.

Kooperation

IG Metall Münster besucht Spanien

Die IG Metall Münster ist über einen entsprechenden Vertrag Partner der spanischen Gewerkschaft UGT-MCA in der Region Castillia-Leon.

Im Rahmen dieses Vertrags besuchte eine Delegation mit sieben Mitgliedern vom 22. bis 27. April die UGT-MCA an ihrem Sitz Valladolid. Im Mittelpunkt der gewerkschaftspolitischen Gespräche stand der betriebliche Arbeitsschutz sowie eine vorbeugende innerbetriebliche Gesundheitspolitik. Darüber hinaus besuchte die Delegation aus dem Münsterland die Stadt Salamanca und führte Gespräche mit Vertretern der Regionalregierung. Castillia-Leon ist die flächenmäßig größte spanische Provinz. Neben Industriestandorten wie Burgos und Valladolid ist die Provinz durch Landwirtschaft und Weinbau gekennzeichnet. Im Bereich der Metallwirtschaft dominiert der Automobilbau sowie die Automobilzuliefererindustrie. Die spanischen Kolleginnen und Kollegen werden voraussichtlich im Herbst einen Gegenbesuch im Münsterland abstaten.

EZM Edelstahlzieherei Mark GmbH

Der Erste Vorsitzende bei EZM

Auf Einladung des Betriebsrats und der Geschäftsführung von EZM in Wetter-Wengern konnte der Erste Vorsitzende der IG Metall, Jürgen Peters, am Freitag, dem 11. März, zur Vorstellung und Besichtigung des erst acht Jahre alten Unternehmens begrüßt werden.

Das durch Management Buy Out vor acht Jahren aus dem Thyssen-Konzern abgekaufte Unternehmen konnte nur weitergeführt werden, weil eine Bereitschaft zur Erhaltung von 198 Arbeitsplätzen bei Geschäftsführung, Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall vorhanden war. Der damals abgeschlossene Haustarifvertrag beinhaltete, dass die Belegschaft einen Arbeitszeitkredit einbrachte und dafür

eine erweiterte Mitbestimmung erhielt.

Die EZM fertigt neben Blankstahlerzeugnissen auch kaltgezogene und kaltgewalzte Präzisionsprofile mit 280 Beschäftigten an den beiden Standorten Wetter-Wengern und Witten.

Darüber hinaus werden inzwischen in drei weiteren Unternehmen industrielle Dienstleistungen angeboten und Maschinen und Anlagen sowie Komponenten der Fördertechnik erzeugt.

Die EZM-Gruppe beschäftigt inzwischen 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Jürgen Peters konnte sich von dieser erfolgreichen Entwicklung der EZM im Gespräch mit der Geschäftsführung und dem Betriebsrat sowie in Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen während des Betriebsrundgangs ein Bild machen.



Herr Dickmann und Herr Eck (Geschäftsführung), Jürgen Peters, Ralf Dümpelmann und Rainer Kirschbaum (BR), Manfred Müller, Geschäftsführer der IG Metall Witten

OFA-Vorsitzende bei der Bürgermeisterin »Stadtgespräch«

Anja Mandzik traf sich im letzten Monat mit der Bürgermeisterin Frau Sonja Leidemann, um ihre Meinung zu folgenden Fragen des Ortsfrauenausschusses einzuholen:

- Rolle der Frau in der Wirtschaft
- Genügend Kitas, Kinderhort und Kindergärten mit flexiblen Betreuungszeiten
- Zusammenarbeit der einzelnen Frauenverbände
- Familienbündnis. Ein Thema auch für Witten?

Aus Platzmangel kann an dieser Stelle das Interview leider nicht abgedruckt werden. Wir schicken euch das Manuskript aber gerne zu, wenn ihr Interesse habt. Ruft einfach an.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei Frau Leidemann für das offene und sehr informative Gespräch bedanken und hoffen, dass sie von dem Angebot Gebrauch macht, Frauenpolitik in Witten mit dem gesamten Ausschuss zu diskutieren.

Wickmann geht nach 77 Jahren

Geschäftsführung bedauert

Schluss – Aus – Vorbei. Weil – wie am 24. März in der örtlichen Presse zu lesen war – »dem Unternehmen der Weg zum Geldverdienen gesichert werden muss«. Der Verlust der Arbeitsplätze in Witten werde von der Geschäftsführung bedauert. Den Entschluss, die Produktion nach Asien zu verlagern, habe man nicht leicht gefasst.

Schön zu wissen. Die 240 Kolleginnen und Kollegen, von denen viele bereits seit Jahrzehnten bei Wickmann arbeiten, haben da auch viel von. Das war wahrscheinlich genau das, was sie hören wollten.

Bleiben sollen 30 Arbeitsplätze in Witten für Entwicklung und Verwaltung. Neun Stellen sind für die Begleitung des Aufbauprozesses in China ausgeschrieben – befristet bis Ende 2007. Einigen Kolleginnen und Kollegen aus dem Vertrieb sind Ersatzarbeitsplätze in Utrecht angeboten worden. Der von der Geschäftsführung erwartete Zulauf ist bisher ausgeblieben. Geld ist auf jeden Fall en masse vorhanden. Somit wird wenigstens ein vorzeigbarer Interessenausgleich und Sozialplan zustande kommen. Aber ein Trost ist das auch nicht.

Edelstahl Witten-Krefeld GmbH

Kaufvertrag unterschrieben

Am 23. März wurde der Kaufvertrag unterschrieben, der rechtliche Übergang ist für diesen Monat vorgesehen, rückwirkend zum 1. Oktober 2004.

Somit sind die an den Nerven der Kolleginnen und Kollegen zerrenden Verkaufsgespräche, die sich mit verschiedenen potenziellen Käufern über Jahre hinwegzogen, nun endlich abgeschlossen. Die Belegschaft weiß nun, was Sache ist.

Schmolz + Bickenbach, der die Swiss Steel Gruppe gehört, wer-

den die Montan-Mitbestimmung bei EWK wie bisher weiterführen. Betriebsvereinbarungen und Tarifverträge bleiben bestehen. S + B und Swiss Steel stellen eine langfristige Finanzierung in den Jahren 2005 bis 2010 für den Ausbau der Werkzeugstahlkonzeption sicher. Zusätzliche Rohstahlkapazität soll für Qualitäts- und Edelbaustähle sowie RSH verwendet werden. Das Prinzip ist die Sicherstellung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit durch Investitionen, sagt der Betriebsrat.

Ab Juni 2005

Hausmeister für Gewerkschaftshaus

Für das Wittener Gewerkschaftshaus wird ein neues Hausmeister-ehepaar ab Juni/Juli 2005 gesucht. Dazu gehört eine rund 100 Quadratmeter große Wohnung in ruhiger Wohnlage (außerdem sind nachmittags und am Wochenende Büros und Arztpraxis nicht besetzt = »sturmfreie Bude«). Für nähere Einzelheiten melden sich Interessenten bitte bei der IG Metall unter Telefon 0 23 02-2 81 29-0.

Termine

- 1. Mai, 11 Uhr, Kundgebung zum Tag der Arbeit am Rathaus Vorplatz. Erwartet werden: Sonja Leidemann und Wolfgang Gerhards (Justizminister NRW)
- 2. Mai, ab 16 Uhr Rentenberatung (telefonische Anmeldung erforderlich)
- 9. Mai, 8.30 Uhr, Ortsvorstandssitzung
- 1. Juni, 16.30 Uhr, Sitzung des örtlichen Arbeitskreises für Arbeitssicherheit (Thema: Gefahrstoffverordnung)

1500 Metallhandwerker legten die Arbeit nieder

Arsch huh – Zäng ussenander

Unter dem Motto »Tarifverträge verteidigen – Tariffähig bleiben – Einkommen sichern« rief die Kölner IG Metall etwa 3500 Arbeitnehmer in 25 Betrieben des Metallhandwerks in Köln zum Warnstreik auf.

Betroffen waren Betriebe des Kfz-Handwerks, der Heizungs-Industrie, des Sanitär-Heizungs-Handwerks, des Schlosser-Handwerks sowie des Elektro-Handwerks. 1500 Kolleginnen und Kollegen folgten der Aufforderung und kamen zur Kundgebung ins Kolpinghaus nach Köln-Ehrenfeld. Erstmals sah sich die IG Metall zu einem gemeinsamen Warnstreik-Aufruf in allen fünf Handwerksbereichen gezwungen. Die Kölner Aktion war eingebettet in landesweite Warnstreik-Aktionen des IG Metall-Bezirks Nordrhein-Westfalen,



Protest im überfüllten Saal des Kolpinghauses

der für die oben genannten Tarifverträge abschließt. Notwendig wurde dieser Warnstreik, weil die Arbeitgeber des Handwerks die wirtschaftliche und politische Situation ausnutzen und für bescheidene Tarifierhöhungen von rund 1,5 Prozent Vorbedingungen in verschiedenen Varianten von den Arbeitnehmern im Metall-Handwerk verlangen:

- Erhöhung der Arbeitszeiten ohne Lohnausgleich auf 40 Stunden.
- Streichung von Urlaubstagen bis zu fünf Tagen.
- Reduzierung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld und so weiter.

Die Arbeitgeber drohen offen mit Austritt aus den Arbeitgeberverbänden beziehungsweise mit der Gründung von neuen Unternehmensverbänden ohne Tarifbindung, wenn die IG Metall ihren Forderungen nicht nachkommt. Darüber hinaus drohen sie damit, einzelvertraglich ihre Konditionen zu »erpressen«. Erstmals in der Tarifgeschichte haben die Arbeitgeber die Tarifverträge aufgekündigt mit der erklärten Zielsetzung, nachhaltig die Tarifkonditionen für die

Arbeitnehmer zu verschlechtern. Die IG Metall verlangt, dass die Bereitschaft der Arbeitnehmer im Metall-Handwerk, zur Sicherung der Arbeitsplätze Entgeltsteigerungen lediglich in Höhe der Preissteigerungsrate zu akzeptieren, nach über 21 Verhandlungen mit den Arbeitgebern endlich honoriert wird und die beschäftigungsfeindlichen Forderungen der Arbeitgeber nach Verlängerung der Arbeit ohne Lohnausgleich zurückgezogen werden. Entsprechend aufgeheizt war die Stimmung im völlig überfüllten Saal des Kolpinghauses. Wolfgang Rasten, Fachsekretär für das Handwerk der Kölner IG Metall, lobte die Anwesenden: »Ich weiß, was es bedeutet, dem Chef zu sagen, wir gehen jetzt und nehmen unser Recht auf Warnstreik wahr.« Die Forderung nach Arbeitszeitverlängerung nannte Rasten einen »Brandbeschleuniger der Arbeitslosigkeit«. DGB-Chef Wolfgang Uellenberg-van Dawen griff Arbeitgeber und neoliberale Politiker scharf an. Er bemän-

gelte eine breite Bewegung der Arbeitgeber, die sich durchfresse und die Ängste der Arbeitnehmer ausnutze. Politisch werde diese



Pfiffe für die Haltung der Arbeitgeber

Bewegung insbesondere von neoliberalen Politikern in CDU und FDP flankiert. Uellenberg-van Dawen: »Jetzt hilft kein Ducken – jetzt gilt: Arsch huh – Zäng ussenander«. Fred Balsam, Vizepräsident der Handwerkskammer und Betriebsratsvorsitzender des Autohauses Fleischhauer, ermunterte die Streikenden zu mehr Selbstbewusstsein. Wie geht es weiter? Im April laufen überall die Verhandlungen weiter. Noch ist keine Tarifverhandlung für gescheitert erklärt worden. Dazu könnte es aber kommen. Dann stehen Urabstimmung und Streik auf der Tagesordnung.

Eisenwerk Brühl GmbH (EWB)

Sicherung von 1500 Arbeitsplätzen

Die Kosten für Rohstoffe und Energie sind in den letzten 14 Monaten um bis zu 200 Prozent gestiegen.

Dies machte – trotz Vollauslastung – den Abschluss eines Sanierungstarifvertrags zum Arbeitsplatz-Erhalt im EWB notwendig. Nach langen Verhandlungen ist es nun gelungen, das Unternehmen für die nächsten Jahre abzusichern. Die tariflichen Einschnitte bedeuten für die Beschäftigten Veränderungen in der Wochenarbeitszeit sowie

Kürzungen beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Das monatliche Einkommen wurde nicht angetastet. »Die monatlichen Kosten der Beschäftigten laufen weiter, von daher war es wichtig, dass die Monatsbezüge nicht gekürzt wurden«, sagt Karl Reuber, Zweiter Bevollmächtigter der Kölner IG Metall und Verhandlungsführer der betrieblichen Verhandlungskommission. Zwei Jahre brauchen sich die Beschäftigten keine Sorgen um ihre Arbeitsplätze zu machen. Es

gibt keine Verlagerungen, kein Ausgliedern von Abteilungen und keine betriebsbedingten Kündigungen. Anschließend treten wieder die bisherigen Arbeits- und Entlohnungsbedingungen in Kraft. »Uns ist klar«, erklärt Reuber, »dass wir den Kolleginnen und Kollegen massiv in die Tasche gegriffen haben«. Dies war aber unumgänglich, um das Unternehmen für die nächste Zeit in ein finanziell gesichertes Fahrwasser zu führen. Neue Kunden und neue

Produkte werden in Zukunft dazu beitragen, den Standort und die Arbeitsplätze zu sichern. Um das Unternehmen konkurrenzfähig zu machen, wurden umfangreiche Investitionen zugesagt. Ob diese eingehalten werden, wird in den nächsten Jahren durch einen unabhängigen Sachverständigen vierteljährlich überprüft. »Es müsste mit dem Teufel zugehen«, schätzt Reuber ein, »wenn es uns nicht gelänge, mit diesem Weg eine sichere Zukunft zu gewährleisten«.

Betriebsänderungen

Streiken ist erlaubt

Gewerkschaften dürfen bei Betriebsänderungen – zum Beispiel den Folgen von Betriebsstillegungen oder Produktionsverlagerungen – zu Streiks aufrufen. Das entschied das Arbeitsgericht in Frankfurt am Main am 15. März 2005.

Das Betriebsverfassungsgesetz gibt Betriebsräten keine Handhabe, Verlagerungen zu verhindern. Auch Tarifauseinandersetzungen, in denen der Erhalt von Standorten oder von Arbeitsplätzen gefordert wird, sind nach Auffassung der Arbeitsgerichte nicht zulässig. Wohl aber können Gewerkschaften Tarifforderungen aufstellen, mit denen wirtschaftliche Nachteile ausgeglichen oder gemildert werden sollen, die Arbeitnehmern in Folge geplanter Betriebsänderungen entstehen. Für solche Forderungen können sie auch zum Streik aufrufen.

Dies wollten die Arbeitgeber per Gericht verbieten lassen.

Anlass waren Auseinandersetzungen bei Heidelberger Druck in Kiel 2003 und ein Streik beim Rolltreppenhersteller Otis in Stadt-hagen 2004. In ihnen ging es darum, Abfindungen und Qualifizierungen für die Beschäftigten durchzusetzen, die von der Werkschließung betroffen waren.

Die Landesarbeitsgerichte Schleswig-Holstein und Niedersachsen hatten die Streiks für zulässig erklärt. Daraufhin wollten die Arbeitgeber die Frage grundsätzlich klären lassen und reichten eine Klage beim Arbeitsgericht Frankfurt/M. ein, die sie jetzt verloren (Az: 5 CA 45 42/04).

»In zukünftigen Auseinandersetzungen werden wir im Einzelfall prüfen, ob auch in unserer Region dieses Mittel genutzt wird«, kommentiert Michael Mahlke diese neue Rechtsprechung.

Wer drin ist, ist besser dran

Ein großes Paket an Leistungen

In Zeiten der Krise ist die IG Metall attraktiv. Sie ist die einzige Organisation, die den Arbeitnehmern helfen kann, wenn es um tarifliche Standards oder Abwehr und Gestaltung in der Krise geht. Und sie ist unschlagbar günstig.

Keine Rechtsschutzversicherung senkt im Falle von Arbeitslosigkeit den Beitrag auf 1,53 Euro pro Monat. Wer dort nicht den vollen Beitrag zahlen kann, verliert den Rechtsschutz. Ähnliches gilt für Sterbegeldversicherungen im hohen Alter. Die staatliche Sterbegeldversicherung ist abgeschafft. Privat kostet eine solche Versicherungen ab 60 Jahren pro Person ab 20 Euro pro Monat. Bei der IG Metall ist dieser Schutz im reduzierten Seniorenbeitrag bereits enthalten und gilt für das Mitglied und Lebenspart-

ner. Hinzu kommt die im Beitrag enthaltene Freizeitunfallversicherung mit Krankenhaustagegeld. Allein dies zeigt, dass wir schon im direkten Vergleich außerhalb unseres Kernfeldes Tarifverträge und soziale Gestaltung besser sind als alle privaten Anbieter.

Und wenn man dann noch die persönlichen Beratungen rund ums Arbeitsleben, die Beratung und Vermittlung in betrieblichen Konflikten und die übernommenen Kosten in Rechtsschutzverfahren mit hinzunimmt, dann gibt es wohl keine Organisation, die ähnlich günstig ein so großes Paket für ihre Mitglieder bereithält.

Beratung und Hilfe in Krisensituationen kommt ebenfalls hinzu. Deshalb raten wir allen: „Jetzt Mitglied werden! – Denn wer drin ist, ist besser dran!“

Termine im Mai

1. Mai 10 Uhr
„Tag der Arbeit“
MAIKUNDGEBUNG
in Remscheid

1. Mai 10.30 Uhr
„Tag der Arbeit“
MAIKUNDGEBUNG
in Solingen

3. Mai 9.30 Uhr
Tagesschulung: „Betriebliches Eingliederungsmanagement“
des DGB-Bildungswerks NRW in Remscheid
Referent: Franz Thiel

10. Mai 10 Uhr
Arbeitskreis Senioren
im Lindenhof/Remscheid

18. Mai 17 Uhr
Arbeitskreis Jugend im Saal
der Verwaltungsstelle in Remscheid

23. Mai 16.30 Uhr
Arbeitskreis „Aktiv im Betrieb“
im Saal der Verwaltungsstelle in Remscheid

24. Mai 9.30 Uhr
Tagesschulung: „Neue Entwicklung bei der Mitbestimmung“
des RA-Büro Schneider/
Schwegler in Remscheid
Referent: RA Dr. Uwe Silberberger

Glückwünsche zum Betriebsjubiläum

45 und 50 Jahre im Betrieb

Es kommt immer seltener vor, dass MitarbeiterInnen über mehrere Jahrzehnte in einem Betrieb arbeiten.

Zwei unserer Funktionäre haben in ihren Betrieben im April Betriebsjubiläum gefeiert. Der eine 45-jähriges, der andere

feier beglückwünschten ihn Michael Mahlke (Erster Bevollmächtigter) und Hartmut Knupp (Zweiter Bevollmächtigter) im Namen der IG Metall.

Am gleichen Tag gab es auch im Autohaus Schnitzler in Hilden etwas zu feiern. Auch dort hatte ein Betriebsratsvorsitzender sein Betriebsjubiläum.

Seit 45 Jahren ist Wilfried Strauch im Autohaus Schnitzler beschäftigt. Zudem ist er für unsere Verwaltungsstelle in der Tariff Kommission für das KfZ-Gewerbe. Am Jubiläumstag erhielt Kollege Strauch unerwarteten Besuch, als Gewerkschaftssekretär Marko Röhrig mit einem Präsent morgens im Betrieb stand.



Günter Dahm (rechts) und Gratulant Hartmut Knupp

blickt sogar auf ein halbes Jahrhundert zurück.

Unser langjähriges Ortsvorstandsmitglied Hans Günter Dahm feierte am 1. April 2005 sein 50jähriges Jubiläum bei Dirostahl in Remscheid-Lüttringhausen. Seit 44 Jahren ist er Betriebsratsmitglied und seit 33 Jahren Betriebsratsvorsitzender bei Dirostahl. Auf der Jubiläums-



Wilfried Strauch

Längere Arbeitszeit bei Walzwerken Einsal

Vereinbarung unwirksam**Beschäftigte der Walzwerke Einsal sollen länger arbeiten.**

Das sieht eine Betriebsvereinbarung (BV) vor, die die Geschäftsleitung und der Betriebsrat abgeschlossen haben. »Diese Vereinbarung ist unwirksam«, betont die Zweite Bevollmächtigte Gudrun Gerhardt.

Denn: Der Eingriff in tarifliche Bestimmungen hätte mit der IG Metall vereinbart werden müssen.

Offenbar hat sich der Betriebsrat dabei über den Tisch ziehen lassen. Eine Mehrheit der neun Betriebsratsmitglieder gehört

nicht der IG Metall an. Interessenvertretung für Beschäftigte und deren Rechtsgrundlagen scheinen für den Betriebsrat kein Thema zu sein, ärgert sich Gudrun Gerhardt.

Sie hat die IG Metall-Mitglieder bei den Walzwerken Einsal angeschrieben und sie darauf hingewiesen, dass sie nicht länger arbeiten müssen.

Sollte ihnen deswegen der Lohn gekürzt werden, »können sie mit unserer Hilfe diese Lohnkürzungen einklagen«, betont die Leiterin der Verwaltungsstelle.

Era-Einführung

Betriebe zögern noch**Era kommt, aber nur ein gutes Drittel der Betriebe bereitet sich bisher darauf vor.**

So schätzt Stefan Thalheim, als Sekretär für die Era-Einführung zuständig, die Situation derzeit ein. Sich nicht auf den neuen Entgeltrahmen einzustellen, koste Geld. IG Metall-Mitglieder können ihre Strukturkomponente ab 2006 einklagen. Vorreiter ist der Iserlohner Kaltbandhersteller



Risse und Wilke. Der Betriebsrat um Klaus-Peter Neumaier hat mit der Geschäftsleitung die schwierige Neubewertung der Stellen ausgehandelt. Seit März gilt der neue Tarifvertrag.

Armaturen-Hersteller und Schmiede Eigene Tarifverhandlungen

Beim Armaturenhersteller Scheffer-Kludi in Menden und im Kampwerk in Plettenberg sind Tarifverhandlungen angelaufen.

Die Unternehmen waren bislang nicht tarifgebunden. Bei Scheffer-Kludi soll jetzt eine betriebliche Tarif- und Verhandlungskommission gewählt werden.

Die Zweite Bevollmächtigte Gudrun Gerhardt schätzt ein: »Das hat sich bewährt. Wir arbeiten zudem daran, unsere Position im Betrieb zu stärken.«

Tarifverhandlungen werden auch im Kampwerk in Plettenberg geführt. Der Schmiedebetrieb mit 80 Beschäftigten ist bislang ebenfalls ohne tarifliche Bindung.

Coltsman-Enders baut Stellen ab Gespräche über Sozialplan

Bei der Firma Coltsman-Enders in Werdohl sind im April Verhandlungen über einen Sozialplan angelaufen.

Das Unternehmen will die Hälfte der Arbeitsplätze nach China verlagern. Bisher wurden Produkte in China zugekauft. In Zukunft soll dort auch produziert werden.

Vertrieb und Entwicklung des Unternehmens, das Campingzubehör und Heizstrahler herstellt, sollen jedoch in Werdohl verbleiben.

Von den Plänen betroffen, sagt die Zweite Bevollmächtigte Gudrun Gerhardt, seien vor allem »Kolleginnen und Kollegen, die schon ewig dort beschäftigt sind.«

E. Bulmahn spricht in Werdohl

Ministerin bei Mai-Feier**Edelgard Bulmahn, Bundesministerin für Forschung und Technologie, spricht am 1. Mai in Werdohl.**

Beginn: 11 Uhr auf dem Brünninghausplatz. Maifeiern mit einem Rahmenprogramm gibt es zudem in Altena, Burg Holtz-

brinck, 10.30 Uhr, in Iserlohn, Schillerplatz, 10.30 Uhr, und auf dem Sternplatz in Lüdenscheid.

Die Feiern, zu denen der DGB aufruft, stehen unter dem Motto »Du bist mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie.«



Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn ist Hauptrednerin bei der Feier zum 1. Mai in Werdohl

Termine

► 12. Mai: Ortsvorstand, 9.30 Uhr, Sitzung im Ütterlingser Krug, Werdohl.

► 24. Mai: Handwerksausschuss, 18 Uhr, Büro Iserlohn.

► 24. Mai: Arbeitsgruppe »Mitglieder«, Tagungsort auf Anfrage.

Dann war da noch...

... die Firma Kracht in Werdohl. Deren Chefs wollen glauben machen, sich Arbeitnehmerrechte nicht mehr leisten zu können. Sie fordern deshalb dazu auf, auf eine Betriebsversammlung zu verzichten. Und das mit Schreiben vom 1. April. Alles nur ein Scherz?